

Rütlifeier

## Rütlikommission nimmt sich Zeit

ca. Ob die Rütlifeier dieses Jahr stattfindet oder abgesagt wird, ist weiterhin offen. Die Rütlikommission, welche die Feier organisiert, hat an ihrer gestrigen Sitzung in Luzern diesbezüglich noch keinen Beschluss gefällt, wie ihr Sprecher Martin Hofer erklärte. Noch am Donnerstag hatte sich innerhalb der Rütlikommission eine vierköpfige Gruppe um den ehemaligen Schwyzer Polizeidirektor Oskar Kälin für die Absage der offiziellen Feier am 1. August stark machen wollen.

Man habe, so Hofer, intensiv diskutiert, Varianten durchgespielt und Entscheide vorbereitet. «Vor einem definitiven Entscheid wollen wir aber noch politische und rechtliche Abklärungen machen.» Worin diese bestehen, wollte Hofer gestern aber nicht sagen.

### Regierungsentscheide abwarten

Bis wann die Kommission einen Entscheid fällen wird, ist noch offen. «Eine Deadline haben wir nicht gesetzt», sagt Martin Hofer, «aber klar ist, dass wir nun in den Schnellzug eingestiegen sind.» Die Rütlikommission will auch die Regierungssitzungen der Zentralschweizer Kantone von kommender Woche abwarten.

Am Mittwoch lehnte es der Bundesrat ab, sich an den Kosten für die Sicherheit der Bundesfeier auf dem Rütli zu beteiligen (siehe gestrige Ausgabe). Er wollte nur die Kosten eines allfälligen subsidiären Armeeeinsatzes übernehmen. Damit sind die Forderungen der Zentralschweizer Kantone aber nicht erfüllt, erklärten daraufhin die Zentralschweizer Justiz- und Polizeidirektoren. Somit würden am 1. August auch keine Einschiffungsorte für die Fahrt aufs Rütli zur Verfügung stehen.

### Tötungsdelikt Erstfeld

## Sebti: Belohnung 10 000 Franken

pha/ars. Der mutmassliche algerische Messerstecher von Erstfeld, Ali Sebti (40), ist nach wie vor flüchtig. Für Hinweise, die zur Ergreifung des Tatverdächtigen führen, sind laut der TV-Sendung «Aktenzeichen XY» vom Kanton Uri 10 000 Franken Belohnung ausgesetzt worden. «In Uri kommt es kaum vor, dass man für die Suche nach dem Täter Belohnungen aussetzt. Meines Wissens ist der Fall von Ali Sebti sogar eine Premiere», sagt der Urner Verhörer Thomas Imholz.

In den nächsten zehn Tagen werden Fragen zum Asylverfahren generell und zur Patientenakte von Ali Sebti von den zuständigen kantonalen Stellen ausführlich besprochen, auch unter Einbezug der involvierten Fachärzte der psychiatrischen Klinik in Oberwil, wo Sebti in Behandlung war. Offizielle Informationen sind erst danach wieder erhältlich.

### Wieder Polizeistunde in Erstfeld?

Für Erstfelds Gemeindepräsidenten Paul Jans ist es denkbar, dass in Erstfeld wieder die Polizeistunde eingeführt wird. Der Gemeinderat prüft diesbezüglich einen möglichen Vorstoss. Die Überlegungen stehen im Zusammenhang mit dem Sexgewerbe in Erstfeld und somit auch mit dem Tötungsdelikt in der Night-Bar Taverne.

### Radio 3fach

## Rapper Baze spielt live im Radio

sts. Morgen Sonntagabend ab 20 Uhr wird aus dem Studio «mondaine recordings» in Littau ein Konzert von Baze live über das aus Luzern sendende Radio 3fach ausgestrahlt. Rapper Baze ist Mitglied der Berner Band «chlyklass». «Sechsmal pro Jahr werden wir eine solche Aktion durchführen», sagt Tobi Gmür, Produzent und Techniker bei «mondaine recordings». Ein Name eines weiteren Musikers steht bereits fest: Der Nidwaldner Coal wird ebenfalls ein Livekonzert fürs Radio geben. Die meisten der bis zu 40 Besucherplätze im Studio werden vorab von einer Firma gekauft.

### HINWEIS

► www.3fach.ch. 3fach ist auf 97,7 MHz FM und auf 96,2 MHz FM sowie über 89,3 (Kabel) zu empfangen. ◀

### Kanton Zug

# Deutschkurse für Ausländer

**Ausländer müssen die Alltagssprache einiger-massen beherrschen. Das soll im Kanton Zug zum Standard werden, fordern die Linke und die CVP.**

any/ke/red. Das vom Bund empfohlene Sprachniveau für Ausländer heisst A2, die höchste Stufe ist C2. A2-Niveau fordert eine Motion des alternativen Zuger Kantonsrats Rupin Sivaganesan: «Da kann beispielsweise jemand sagen: Ich gehe Schule.» Dieses Sprachniveau wird auch von nicht alphabetisierten Personen erreicht.» Sivaganesan hat die Motivation zusammen mit fünf SP- und CVP-Politikern eingereicht, er selber stammt aus Sri Lanka, kam als 16-Jähriger in die Schweiz.

### Kritik wegen Kostenfragen

Ziel der Motion ist die verstärkte Förderung der sprachlichen Integration von Ausländern. Die Regierung soll verbindliche Sprachkenntnisse für die Niederlassungsbewilligung vorsehen. «Verbindliche Sprache, da Sprache verbindet», so das Motto über der Motion. Wer sich in Zug niederlassen wolle, soll für seine soziale und ökonomische Zukunft gute Voraussetzungen haben, «sprachliche Kenntnisse sind dafür unerlässlich». Durch das Ausländergesetz könnten Kantone sprachliche Integrationsleistungen an die Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung knüpfen. Laut dem Vorstoss sollen Sprachkursbesucher gemäss ihren wirtschaftlichen Möglichkeiten bei der Finanzierung einbezogen werden können.

### Engelberg

## Brunni-Seilbahn vor Erneuerung

**Aus dem Dorfzentrum auf die Klostermatte: Die neue Brunni-Talstation muss verlegt werden. Die Engelberger stimmen darüber ab.**

Die Engelberger Talgemeinde vom nächsten Dienstag stimmt über eine wichtige Umzonung ab: Die Talstation der neuen Brunni-Luftseilbahn soll vom derzeitigen Standort im Dorfzentrum auf die Klostermatte versetzt werden. Anstelle der heute drei Masten ist nur noch ein einziger vorgesehen, der mit einem Ein- und Ausstieg für Anwohner versehen wird. Die Kosten für den Ersatzbau belaufen sich auf 11 bis 12 Millionen Franken. In den Kabinen sollen neu 65 statt bisher 45 Personen Platz finden. Die Fahrzeit wird sich leicht verlängern, die Transportkapazität bleibt darum in etwa gleich.

### Hans Bünter\*, warum nicht einfach eine neue Brunni-Bahn am alten Standort?

Hans Bünter: Wegen der heute geltenden Sicherheitsvorschriften ist ein Be-

**«Die letzte Erneuerung der elektromechanischen Teile liegt 18 Jahre zurück.»**

HANS BÜNTER, TECHNISCHER LEITER

trieb mit gleich bleibender Kapazität nicht mehr möglich. Die gesamte Infrastruktur des Brunnengebiets, zum Beispiel die Restaurants, ist aber auf die bestehende Kapazität ausgerichtet.

### Welche Folgen hätte ein Nein?

Bünter: Schwerwiegende, denn das touristische Angebot in Engelberg würde reduziert. Das Brunnengebiet bietet eine wichtige Ergänzung zum bestehenden Angebot der Titlis-Bahnen auf der anderen Talseite. Die Brunni-Bahn erbringt auch Dienstleistungen für die Bewohner der Fluematt.

### Warum genügt die Brunni-Bahn den heutigen Anforderungen nicht mehr?

Bünter: Die Bahn ist bald 60 Jahre alt. Die letzte Erneuerung der elektromechanischen Teile liegt 18 Jahre zurück. Etliche Bestandteile der Bahn entspre-

### KOMMENTAR

## Deutsch und deutlich

Man reibt sich erstaunt die Augen. Je zwei alternative, linke und christlich-demokratische Zuger Kantonsräte verlangen vom Staat weniger Toleranz im Umgang mit Ausländern: Wer sich im Kanton Zug niederlassen will, soll unsere Sprache akzeptabel beherrschen.

Der Vorstoss wirft Fragen auf: Was geschähe mit Sprachverweigerern? Würden sie ausgewiesen? Auch wenn sie der Manageliga angehörten? Wenn ja: Müsstest sie die Schweiz verlassen oder nur den Kanton Zug? Und: Wer hätte den Spracherwerb zu finanzieren? Womöglich der Staat?

Vor allem der letzte Punkt birgt politischen Zündstoff. Denn in der Frage, ob die öffentliche Hand Integrationsmassnahmen mit zusätzlichem Geld fördern soll, sind die Positionen bezo-

gen. Rechts sagt Nein. Weil schliesslich kein Ausländer gezwungen werde, in die Schweiz zu kommen. Links meint Ja. Weil noch fast jeder arbeitswillige Immigrant von der Schweizer Wirtschaft absorbiert worden sei.

Nebst diesem Streitpunkt beginnt sich aber dennoch ein erfreulicher Konsens abzuzeichnen: Vor dem Integrationsproblem steckt heute niemand mehr den Kopf in den Sand. Langsam scheint sich die Haltung durchzusetzen, dass die Gesellschaft von Immigranten klar einfordern muss, was sie von ihnen erwartet. Dass nämlich, wer hier wohnt, nach unseren Spielregeln lebt. Und dass er seinen Schweizer Nachbarn verstehen, also mit ihm reden können soll. Deutsch und deutlich.

CHRISTIAN PETER MEIER  
christian.meier@neue-zz.ch

Bezüglich der Rechtslage zur Einführung von obligatorischen Sprachkursen für Ausländer sind einige Fragen offen, namentlich im innereuropäischen Bereich. Die Pflicht zum Besuch von Inte-

grationskursen kennen heute schon die Niederlande (1998), Dänemark (1999) und Österreich (2003). Dort gilt allerdings der Zwang der Teilnahme nicht für EU- und EWR-Staatsangehörige.

### EXPRESS

- Die Sprache als Integrationsfaktor, in Zug soll dies stärker gewichtet werden.
- Ein sehr ähnlicher Vorstoss im Kanton Luzern hatte keine Chance.

«Mit dem Ziel der Motion erkläre ich mich einverstanden», sagt Andrea Hodel, FDP-Fraktionschefin. Die Forderung jedoch, dass der Staat nebst der Festlegung der verbindlichen Sprachkenntnisse auch für deren Umsetzung aufkommen soll, könne sie nicht unterstützen. «Integration ist eine Holschuld.» Hodel hat auch Vorbehalten bezüglich der Kostenfrage. Die Zuger SVP will den Staat ebenfalls raushalten, auch aus Kostengründen. Die CVP hält es neben Bedenken im Kostenbereich für wichtig, die Eigenverantwortung der Ausländer nicht ausser Acht zu lassen.

### Auch in Luzern diskutiert

Im Kanton Luzern war die gleiche Forderung im März zuerst vom SP-Grossstadtrat Nathan Suntharalingam, wie der Zuger Sivaganesan aus Sri Lanka stammend, ins Stadtparlament gebracht worden. Auch die CVP hatte das Postulat unterstützt, der Stadtrat lehnte jedoch auch aus juristischen Gründen ab. Wenig später nahm das kantonale Parlament, der Grosse Rat, die Forderung nach obligatorischen Deutsch- und Integrationskursen auf. Dort hatte der Vorstoss aber ebenfalls keine Chance.

### PANORAMA

#### Stadt Zug

## Russischer Einbrecher in flagranti ertappt

Die Zuger Polizei konnte am Mittwoch einen Einbrecher festnehmen, der in ein Optikergeschäft in der Stadt Zug eingebrochen war. Bei den Ermittlungen stellte sich heraus, dass der Beschuldigte unmittelbar vor seiner Festnahme auch in das Büro einer Versicherung eingedrungen war, welches sich im dritten Stockwerk eines benachbarten Gebäudes befindet. Dort hatte er Münzgeld und zwei Kundengeschenke entwendet. Beim Festgenommenen handelt es sich um einen 35-jährigen Russen. (red)

#### Seewen

## Drittes Baugesuch des Discounters Lidl

Der deutsche Discounter Lidl möchte schon seit zwei Jahren in Seewen einen neuen Laden eröffnen. Schon zweimal hatte Lidl für den Abbruch ein Baugesuch eingereicht, wurde jedoch beide Male durch Einsprachen ausgebremst. Nun nimmt der Discounter einen dritten Anlauf: Seit gestern liegt das neueste Lidl-Baugesuch im Bauamt der Gemeinde Schwyz auf. Eines der Hauptprobleme bei den bisher erfolgten Einsprachen war die Zahl der Parkplätze: Im ersten Gesuch 2005 waren noch 150 Parkplätze geplant, im zweiten Baugesuch vom Mai 2006 noch 128, nun sind es noch deren 75. (red)

#### Sachslen

## Bahnhof soll einen Wartesaal erhalten

Mit dem Umbau des Bahnhofs Sachslen in eine unbediente Haltestation im Jahre 2003 wurde auch der bestehende Wartesaal aufgehoben. Nach zähen Verhandlungen konnte sich der Gemeinderat mit der Zentralbahn AG nun auf eine Lösung einigen. Mit Baukosten von 66 500 Franken wird eine Wartekabine mit 12 Sitzgelegenheiten eingerichtet. An diese Kosten muss die Gemeinde pauschal 20 000 Franken bezahlen. (rh)



Die Talstation der Brunni-Seilbahn mitten in Engelberg: Die neue Station soll auf der Klostermatte zu stehen kommen.

ARCHIVBILD BEAT CHRISTEN

chen nicht mehr den heutigen Sicherheitsstandards. Zudem würde beispielsweise auch das Zufahrts- und Parkplatzproblem gelöst. Die Zielgruppe der Brunni-Bahn sind Familien. Sie erreichen die neue Talstation mit dem öffentlichen Verkehr und dem eigenen

Auto leichter. Die geplanten 280 Parkplätze befinden sich unmittelbar daneben. GERI WYSS

### HINWEIS

► \* Hans Bünter ist technischer Leiter und Verwaltungsrat der Brunni-Bahn. ◀